

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Bernsdorf, Bernsdorf, Bärenbrunn, Ursprung, Mittelbach, Langenberg, Falken, Reinsdorf, Grumbach, Tirschtal u.

Weitverbreitetes Insertions-Organ für amtliche und Privat-Anzeigen.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich nachmittags. — Zu beziehen durch die Expedition und deren Aus-
träger, sowie alle Postanstalten.
Für Abonnenten wird der Sonntags-Nummer eine illustrierte Sonntagsbeilage gratis beigegeben.

Abonnement:
Bei Abholung monatlich 35 Pfg.
die einzelne Nummer 5 „
Durch die Post bezogen 1.25 Mk. excl. Bestellgeld.
Frei ins Haus monatlich 42 Pfg.
vierteljährlich 1. Mk. 25 Pfg.

Insertionsgebühren: die sechspaltige Corpusspalte oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 10 Pfg., für auswärts 12 Pfg.
Reklamen 25 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Annahme der Inserate für die folgende Nummer bis **vorm. 10 Uhr.** Größere Anzeigen abends vorher erbeten.

Nr. 261.

Fernsprecher Nr. 151.

Sonnabend, den 10. November 1906.

Geschäftsstelle: Bahnstr. 3.

33. Jahrgang.

Das Einlagenbuch der hiesigen Sparkasse Nr. 25 766, auf Emma verw. Schreiner in Oberlungwitz lautend, wird hierdurch für **ungültig** erklärt.

Hohenstein-Ernstthal, den 6. November 1906.

Der Stadtrat.
Dr. Volker, Bürgermeister.

Freibank Hohenstein-Ernstthal: Heute Verkauf von gekochtem Rindfleisch; Pfund 40 Pfg.

Gemeinde-Sparkasse Oberlungwitz

— im Gemeindeamt, Fernsprecher No. 161 Amt Hohenstein-Er. —
ist täglich vorm. von 8—12, nachm. von 2—5 Uhr geöffnet, expediert auch schriftlich und verzinst alle Einlagen — die bis zum 3. des Monats geleisteten für den vollen Monat — mit 3 1/2 %/o.

Intrigen gegen Fürst Bülow?

Daß Fürst Bülow eine ganze Anzahl versteckter Gegner hat — außerhalb des Parlaments und der Presse —, daß etliche dieser Gegner Personen von Namen und Rang sind, weiß gewiß keiner so genau wie der Reichskanzler selbst. Er hat bei all seinem natürlichen Optimismus soviel Menschenkenntnis schon durch seine lange diplomatische Tätigkeit gewonnen, daß er seine Freunde und Feinde unterscheidet, ob ihm auch überall in höflichen Kreisen die freundlichsten, bewunderndsten Mienen gezeigt werden. Es ist beinahe selbstverständlich, daß jemand, der Jahre hindurch das unbedingte Vertrauen des Kaisers hat, nicht unbeneidet bleibt, und von der Empfindung des Neides bis zu Versuchen, den in Gunst stehenden zu verdrängen, „wegzubeißen“, ist nur ein Schritt. Fürst Schlobowicz Hohenlohe hat die Mächenschaften der „Kammarilla“ vielleicht am getreuesten, man kann sagen: in klassischer Weise geschilbert. Eine Berliner Korrespondenz bringt heute einen Beitrag, „wie Kanzlertriften gemacht werden“. Darin wird erzählt, wie das Bestreben gewesen sei, den Fürsten Bülow durch Empfehlung eines zu seiner Entlastung bestimmten „Wizelkanzlers“ beiseite zu schieben. Die Enthüllung deutet an, daß der Generalstabschef Rolke als Reichskanzler des Inneren präsentiert worden sei. Zweierlei fällt an dieser Mitteilung auf. Erstens, daß der Kanzler, nur der Kanzler, wie die Korrespondenz betont, nichts von den Mächenschaften merke, weil er in der Arbeit stecke und sich nur ihr widme. Zweitens, daß auch der zum Vize-Kanzler Aussersehene, General v. Nolte, von dem Vorschub seiner Person nichts gemerkt habe. Nun mag Fürst Bülow noch so vertieft in seine Tätigkeit sein — von einem solchen grotesken Plan hätte er doch gewiß Kenntnis bekommen. Und ebenso unwahrscheinlich ist, daß der Generalstabschef dem Kaiser „präsentiert“ worden sein soll als künftiger Reichskanzler des Inneren, ohne daß der Präsentierte eine Ahnung davon hat. Der General v. Nolte hegt, wie man ihn kennt, gewiß die mindeste Neigung, ein derartiges, ihm zugedachtes, höchst schwieriges und höchst undankbares Amt zu übernehmen, und ebenso sicher ist, daß der General nicht der Mann dazu ist, um sich „von der Hand eines hochgeborenen Varden“ (Eulenburg) schieben zu lassen. Daß die Entkränkung des Fürsten Bülow von mehreren Seiten aus dazu benutzt wurde, Intrigen anzuzetteln, und sei es zur Vertreibung der Langenweile, kann nicht verwundern. Aber es ist schwer zu glauben, daß so ungeschickte und ungeeignete Mittel in diesem Spiel angewendet wurden, und daß die Pläne bis zu ihrer jetzigen Enthüllung den Hauptpersonen ein Geheimnis geblieben wären.

Pobdielski geht!

Die Enthebung des preussischen Landwirtschaftsministers v. Pobdielski vom Amte ist auf Antrag des schwer leidenden Staatsmannes nunmehr erfolgt. Damit hat das unaussprechliche Frage- und Antwortspiel „Geht er oder geht er nicht?“ endlich seine Lösung gefunden. Damit ist auch den ewigen und unbeschreiblichen Kombinationen, die sich an die Pobdielski-Frage anknüpfen, ein Ende bereitet worden. Pobdielski geht und Bülow bleibt. Auf die Verabschiedung des Landwirtschaftsministers deutete bereits die amtliche Note der „Nordd. Allg. Ztg.“, worin es heißt: „In verschiedenen Blättern ist von Plänen zur Entlastung des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Fürsten v. Bülow die Rede. Es heißt, daß ein Vizekanzler eingesetzt oder daß das Präsidium des preussischen Staatsministeriums von dem Reichskanzleramt getrennt werden solle. Wir können versichern, daß an keiner maßgebenden Stelle solche Pläne gezeugt werden.“ — Die offizielle Bekanntmachung der Amtsenthebung des Landwirtschaftsministers v. Pobdielski im „Reichsanzeiger“ wird am heutigen Freitag erwartet.

Der scheidende Minister v. Pobdielski wurde am 26. Februar 1844 als der Sohn des berühmten Generalquartiermeisters unserer großen Kriege, Theophil v. Pobdielski, geboren, dessen Kriegsnachrichten durch ihre lakonische Kürze zum Teil zu geflügelten Worten geworden sind, wie die: „Nichts neues vor Paris“. Dem Vater folgte der Sohn in der militärischen Laufbahn, und der Fufaren-general v. Pobdielski ist eine populäre Erscheinung gewesen. Als am 8. April 1897 der Generalpostmeister des Deutschen Reiches Erzengel Stephan verstarb und der Kaiser zu dessen Nachfolger den Fufaren-general v. Pobdielski berief, da zögerte dieser keinen Augenblick, den Ballast mit dem Posthorn zu vertauschen und einen frischen Ton in die mit den Jahren etwas monoton gewordene Melodie des großen Altmeisters hineinzublasen. Als Staatssekretär des Reichspostamts hat Herr v. Pobdielski manchen schönen Erfolg errungen und sich besonders in dem gewaltigen Beamtenheere viele tausend treuer und dankbarer Freunde erworben. Als im Mai 1901 der große Ministerwechsel stattfand, da wurde der Fufaren-general und Generalpostmeister des Reiches zum preussischen Landwirtschaftsminister ernannt. Seine natürlichen Fähigkeiten, sein Humor und seine persönliche Lebenswürdigkeit bewirkten es, daß der Minister überall gern gesehen wurde, bei Hofe, im Reichstag, im preussischen Landtag und ganz besonders wieder von seinen untergebenen Beamten. Zu den bekannten und übergenug erörterten politischen Gründen, die die Position des Ministers erschütterten, trat die Verschlimmerung eines alten Sichtsleidens hinzu, die dem im Staatsdienst Ergrauten den Wunsch nach Ruhe nahelegte. Diesem berechtigten Verlangen hat der Kaiser nunmehr entsprochen. Auf seinem Rittergute Dalmin kann der Minister nun ausruhen, der mehr politische Gegner befaß

als irgend ein anderer Staatsmann, der aber keinen persönlichen Feind hinterläßt.

Der bevorstehende Kaiserbesuch in München.

Der erste seit vielen Jahren, hat außer politischer eine große vaterländische Bedeutung, gilt er doch der Grundsteinlegung des Deutschen Museums. Am kommenden Dienstag werden vom Kaiser und vom Prinzregenten Luitpold die ersten Hammer schläge zu diesem Gebäude getan, das späteren Geschlechtern einen Einblick in deutschen Fleiß und deutsches Können gestatten soll. Ein großes Festprogramm ist für die Feier aufgestellt worden. Bereits am Montag vormittag trifft das Kaiserpaar in der schön geschmückten Hofstadt, die von jeder eine Stätte der Kunst war, ein und wird von den männlichen Mitgliedern des bayerischen Königshauses mit dem Regenten an der Spitze begrüßt. Es ist großer militärischer Empfang vorgesehen. Dann geht es in von Soldaten begleiteten Wagen, der Kaiser mit dem Regenten, die Kaiserin mit der Gemahlin des Thronfolgers Prinz Ludwig, nach der Residenz. Die findet Familientafel statt. Ihr folgt ein Besuch des Nationalmuseums und abends ist Festvorstellung im Hoftheater. Der Dienstag bringt die Grundsteinlegung zum Deutschen Museum, eine Parade der Münchener Garnison, Galatafel bei dem Regenten und einen wissenschaftlichen Vortrag bei dem Prinzen Ludwig. In der Nacht zum Mittwoch reisen die Gäste wieder ab.

Die Geburt eines hessischen Thronfolgers.

In dem Großherzogtum am Rheinstrom ist der erstgeborene Thronfolger geboren worden; die Großherzogin Leonore wurde am Donnerstag früh glücklich von einem Sohne entbunden. Bei den mancherlei unfreundlichen Fügungen des Geschicks, die das großherzogliche Haus in den letzten Jahren betroffen haben, ist die Anhänglichkeit des Volkes an das angestammte Herrscherhaus nur allgemeiner und herzlicher geworden. Die Trennung des Großherzogs von seiner ersten Gemahlin Victoria Melita, Prinzessin von Sachsen-Koburg und Gotha, die bekanntlich vor etwa einem Jahre mit dem Großfürsten Krjwl von Rußland sich wieder vermählte, warf Ende 1901 einen düsteren Schatten, den aber das hessische Volk durch doppelte Verehrung des Landesherren, der die Regierung sichtbarlich im Geiste vornehmer Denkungsart und treuer Pflichterfüllung führte, zu bannen wußte. Raum 2 Jahre nach der Scheidung traf den Großherzog Ernst Ludwig ein weiterer schmerzlicher Schlag, da ihm das einzige Kind, die 13jährige Prinzessin Elisabeth im November 1903 auf einer Reise nach Rußland, die der Großherzog mit seinem Kinde in Gemeinschaft mit dem Zarenpaare unternommen hatte, infolge plötzlicher Erkrankung durch den Tod entziffen wurde.

Ein Jahr später entschloß sich der Großherzog zu einer zweiten Ehe, indem er am 2. Februar die Prinzessin Leonore von Solms-Hohensolms-Lich als zweite Gattin heimführte. Wo sich das junge Paar damals zeigte, schallte ihm der laute Jubel des Volkes entgegen, das mit umso herzlicherer Freude die Großherzogin begrüßte, als sie selbst ein Kind Hessens war, eine sympathische, schlichte Erscheinung, die auf ihrem väterlichen Stammsitze Lich in Oberhessen und darüber hinaus schon von Kindheit an sich großer Beliebtheit erfreute. Und heute ist das Familienglück des Hessenfürsten voll geworden, und in seinem Lande wird das freudige Ereignis um so lebhafter begrüßt werden, als das neugeborene Kind ein Knabe ist, ein Thronfolger, auf den das hessische Volk seine Hoffnungen zu setzen vermag, den es seither mit heimlicher Spannung erwartet hatte.

Der Großherzog wird am 25. November seinen 38. Geburtstag feiern; die Großherzogin Leonore ist drei Jahre jünger, sie wurde am 17. September 1871 geboren.

Prinz Joachim geht nach Deutsch-Südwestafrika.

Prinz Joachim Albrecht von Preußen, Major und Bataillonskommandeur im Kaisergarde-Grenadier-Regiment Nr. 1, wurde in die Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika versetzt und dürfte schon mit einem der nächsten Schiffe dorthin abgehen. Der Name des Prinzen ist in letzter Zeit in Verbindung mit allerlei Klatschgeschichten viel genannt worden, während der prinzipale Adjutant ausdrücklich erklärt, daß die Gerüchte von der bevorstehenden Verählung des Prinzen mit einer Schauspielerin der Begründung entbehren. Prinz Joachim Albrecht, der Komponist ist und eine heitere Lebensauffassung besitzt, ist der zweite Sohn des verstorbenen Prinzregenten Albrecht von Braunschweig und 1876 geboren. Er war zuletzt Major und Bataillonskommandeur im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment in Berlin. Die Verählung in die südafrikanische Schutztruppe kann nicht etwa als „Strafverählung“ aufgefaßt werden, schon deshalb nicht, weil sie dem eigenen Wunsche des Prinzen entspricht und von diesem bereits vor ein bis zwei Jahren erbeten wurde. Damals konnte sich der Kaiser aber angefaßt der Kriegslage nicht entschließen, dem prinzipalen Wunsche zu entsprechen.

Vertliches und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 9. November 1906.

— **Sankt Martinstag!** In jenen Jahren vor 1870/71, als es noch keine Automobile, Fahrräder, Fernsprecher und andere Dinge gab, die selbstverständlich erscheinen, spielte der Martinstag, oder vielmehr der Martinsabend, eine große Rolle. Umzüge von maskierten jungen und alten Personen, das Martinsingen der Kinder um Aepfel und Nüsse, das alles gab viel Hallo. Leider sind ja später zu dem ursprünglichen harmlosen Vergnügen arge Unzuträglichkeiten hinzugekommen, es fanden Belästigungen von Straßengasseanten statt, aus dem lustigen Heischen der Gaben ward eine mehr oder minder verschämte Bettelei, und so mußte im Laufe der Jahre in den allermeisten Städten die heilige Hermandad einschieben, der Nummernschanz und das Martinsingen wurden unterdrückt und verboten. In einzelnen, verhältnismäßig wenigen Orten haben sich noch knappe Reste des einstigen frohen Treibens erhalten, das trotz aller späteren Bedenken doch ein frohes Stück deutscher Eigenart darstellte, an das die Grauköpfe von heute, die vor vierzig Jahren daran als wilde Jungen teilnahmen, lächelnd zurückerinnern. Es ist eigentlich schade, daß sich keine leitende Hand fand, die diese Volkslust in neue Formen überführte; das deutsche Volk ist in der neuesten Zeit viel reicher an Erfahrungen und Wissen geworden, aber es muß auch für seine Erziehung ganz anders wie einstmal arbeiten, wo die Lasten und die Konkurrenz auch nicht entfernt den heutigen Zuständen entsprachen. Damals konnte ein Bürger als wohlhabend mit einem Einkommen gelten, das heute nur gerade so zum Leben ausreicht. Wer damals fünfzig Taler im Jahr zu verzehren hatte, war ein angesehenere Mann, und ein Einkommen von tausend Talern bedeutete Reichtum. Das alles ist vorbei, die Zeiten sind ernster und schwieriger geworden, und darum hätte es gar nichts geschadet, wenn die Pflege des Volkshumors eine regere geblieben wäre. Heute kennen die meisten Kinder kaum noch die einst allbekannten Martinslieder, um so mehr halten sie sich freilich an die Martinsgans. Für die trifft es sich 1906 besonders gut; denn „Martini“ fällt auf einen Sonntag.

Wetterausblick für Sonnabend, den 10. Novbr.:

Starke westliche Winde, zunehmende Bewölkung; zunächst trocken, später Niederschläge, kühl.

Sachsen-Erntthal, 9. Nov. In Ergänzung unserer gestrigen Notiz über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen können wir noch mitteilen, daß diesmal der konservative, der nationalliberale, der Gewerbe- und der allg. Beamtenverein eine gemeinsame Kandidatenliste aufstellen werden. Die einzelnen Vereine wählen zunächst je 4 Vertreter, die das engere Wahlkomitee bilden sollen, das die Aufgabe hat, von den vorgeschlagenen 40 Kandidaten — jeder der genannten 4 Vereine hat 6 Anwärter und 4 Unanwärtige in Vorschlag zu bringen — die geeignetsten Vertreter auszuwählen. In einer am 13. d. Mts. stattgefundenen gemeinsamen Sitzung wird dann die Liste definitiv festgesetzt werden. Ein bemerkenswertes Moment bei der diesjährigen Wahl ist es, daß diesmal 4 Vertreter der Höchstbesteuerten unserer Stadt mit vorzuschlagen sind. Motiviert wird dies damit, daß das neue Gemeindesteuerregulativ bedeutend größere Opfer von den Höchstbesteuerten erheischt, als dies bei dem früheren Steuermodus der Fall war. — Im Anschluß hieran sei noch mitgeteilt, daß der hiesige Hausbesitzerverein in seiner gestrigen Versammlung folgende Herren als Stadtverordnete aufstellten: Lehrer Jähnig, Paul Höflich, Oskar Beck, Adolf Stähner, Herrm. Schellenberger und H. Kleindienst als Anwärter; Oswald Griebach, Karl Feldmann, Herrm. Reich und Frdr. Herrm. Baum als Unanwärtige.

Vohle-Konzert im Altküster Schützenhaus. Zum Ereignis für jeden Verehrer guter Musik muß es werden, wenn Meister Vohle mit seiner Künstlerkapelle in die Mauern unserer Stadt einzieht. So hatte sich denn auch eine zahlreiche Zuhörerschaft gestern Abend in den Räumen des Altküster Schützenhauses versammelt, die andächtig den Darbietungen der „Chemnitzer“ folgte. Spät genug scheint unser Publikum allerdings zu der Einsicht zu kommen, daß solche Konzerte doch noch etwas anderes sind als die Vorführungen z. B. der „Muldentaler“. Leider ist's sehr fraglich, ob wir in Zukunft, da das Chemnitzer Orchester „städtisch“ wird, jemals wieder hier seinen Klängen werden lauschen können. Gehen wir näher auf die Darbietungen des Abends ein: Den Anfang machte ein flott gespielter Marsch, auf den sich Leipzigs Altmeyer Reinecke zu Worte meldete mit seiner Friedensfeier-Ouvertüre, einem im Geiste Schumanns geschriebenen Meisterwerke, an dem besonders der machtvolle Schlussatz interessierte, der eine Verneinung von „Nun danket alle Gott!“ und „Lodet die Zion, freud dich!“ bringt. — Freudig wurde Beckers munterer Nickerlmann bearbeitet und voll Andacht lauschte man dem Baumkünstler und Vogelgesang im Waldwehen von R. Wagner, das besonders meisterhaft zu Gehör kam. Melodien aus Traviata von Verdi beschloffen mit ihrem entzückenden Wohlklang den ersten Teil des Programms. Welcher Kontrast zwischen Wagner und Verdi! Hier der Deutsche, der für die rechte Stimmung auch immer den rechten Ton zu Gebote hat, dort der Italiener, der uns auch einmal im Walzertakt erschütterndes, Tragisches zu erzählen weiß. In Traviata tritt das ganz besonders zu Tage. Des Konzertes zweiten Teil leitete der Franzose Massenets ein mit der Ouvertüre zu Phädra und einer Meditation für Harfe und Violine. Er vermochte, wie es schien, nicht besonders zu erwärmen und bot auch den Solisten keine recht dankbare Aufgabe. Besser gelang dies dem Landsmann Massenets, Delibes, mit seinem graziosen Intermezzo, das mit entzückender Freiheit gespielt wurde. — Im Wettstreit der Wölfer durfte natürlich auch Russland nicht fehlen, und so kam denn zum Schluß auch sein großer Ländlicher Schalkowitsch mit einem Capriccio Italien zu Worte, allerdings nicht gerade zu seinem Vorteil. Viel glänzender tritt die Begabung des russischen Meisters in seinen prachtvollen Sinfonien hervor. — Des Cellisten Herrn Mann sei noch besonders gedacht. Immer wieder fällt uns sein herrliches Spiel auf. Leider bietet sich selten Gelegenheit, genannten Künstler solistisch zu hören. — Alles in allem: ein genußreicher Abend. Wärdte uns der Winter noch mehr beschenken! Der Schützenhauswirt Herr Schmidt würde sich dadurch den Dank vieler erwerben. dt.

Die schöne Herbstwitterung, die uns auch heute wieder beschenkt ist, ist ein Gnabengeschenk der Natur an uns Menschen. Erfahrungsgemäß ist uns der November wegen seiner meist unfreundlichen Tage verhaßt, und er steht in dem Rufe, uns mit seinen trüben, düsteren Tagen melancholisch zu stimmen. Welch einen Segensatz bietet dazu seit Beginn der diesjährige November! Mit wenigen Ausnahmen begrüßte uns meist schon in den Morgenstunden die Sonne, und im Frührotfahne verklärte sich die Natur. Die goldene Herbstfärbung bleibt uns diesmal um Wochen länger erhalten und verklärt die vorweihnachtliche Winterzeit merklich. Ein für Farbenreize empfängliches Auge kann auch jetzt noch reiche Entdeckungen machen und trotz des Tiefstandes der Sonne bei magischer Beleuchtung geradezu schwelgen an den eigenartigen koloristischen Reizen der Natur im Spätherbst.

Handwerkergesellschaften in Sachsen. Seit etwa zwei Jahren besteht in Sachsen ein „Landesverband der Handwerkergesellschaften“; ferner ist zur Ausbarmachung des Staatskredits eine Handwerkergesellschafts-Kasse gegründet worden. Zur Förderung des Handwerks mit Hilfe dieser Organisationen werden jetzt auf amtlichem Wege einige Richtlinien angegeben. Es wird z. B. angeraten, daß da, wo das berechnete Kreditbedürfnis für die Handwerker nicht in genügender Weise befriedigt wird, sämtliche Handwerkergruppen des Ortes unter Zulassung auch anderer Berufsstände eine Kreditgenossenschaft ins Leben rufen sollen. Ferner werden Rohstoff-(Einlaufs-)Genossenschaften und Verwertungsgenossenschaften empfohlen. Hierbei erbetet sich der „Landesverband der Handwerkergesellschaften im Königreich Sachsen“ durch Beratung und Belehrung auf Grund des von ihm gesammelten Materials bezüglich zu sein, um zu verhindern, daß Fehlgriffe gemacht werden. Wo es gewünscht wird, sollen informativische Vorträge

kostenlos geboten werden, da die Regierung hierfür Mittel zur Verfügung gestellt hat. Die Handwerker mögen sich also nun rühren, damit allerorten leistungsfähige Handwerkergesellschaften entstehen. Der mächtige Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich möge ihnen dabei als Vorbild dienen!

Viehählung. Das Ministerium des Innern erläßt eine Verordnung, die am 1. Dezember 1906 vorzunehmende Viehählung betreffend. Die Erhebung erfolgt mittelst Ortslisten. Durch Umfrage bei den einzelnen Viehbesitzern und Anstaltsleitern, bezw. deren Stellvertretern, ist die Zahl sämtlicher an diesem Tage in den einzelnen Grundstücken (Häusern, Gehöften, Anwesen, Schlacht- und Viehhöfen, Tierkliniken und dergleichen Anstalten) und den dazu gehörigen Nebengebäuden vorhandenen Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Ziegen festzustellen und in die Ortsliste nach der dort gegebenen Unterscheidung und unter gleichzeitiger Angabe der Katasternummern des betreffenden Grundstückes, sowie der Namen der Viehbesitzer einzustellen. Dabei ist überall den dem Erhebungsformular vorgegedruckten Bestimmungen nachzugehen.

Erhebliche Kohlenpreiserhöhung. In der jüngsten Veitratssitzung des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats wurden die Richtpreise für das am 1. April 1907 beginnende Geschäftsjahr für Kohlen um 1 M. bis 1,50 M. und für Koks um 1,50 bis 2 M. für die Tonne erhöht. Die Erhöhung geht nicht unerheblich über das hinaus, was erwartet wurde, und wird möglicherweise eine neue Steigerung der Eisenpreise im Gefolge haben.

Die Zahl der Schulkinder in den evangelischen Volksschulen Sachsens ist in den letzten 25 Jahren gewaltig gestiegen. Im Jahre 1882 betrug sie 479 442, im Mai 1906 752 072. Die Zahl der Lehrer ist ebenfalls entsprechend Jahr für Jahr gestiegen. Sie betrug im Jahre 1882: 5840 und im Mai 1906: 11 810.

Inseraten-Schwindler. Von der Redaktion der Zeitschrift „Der Saalinhaber“ wird geschrieben: In neuerer Zeit hat sich in Chemnitz, Zwickau und Plauen i. V. ein Mann bemerkbar gemacht, welcher bei Aufnahme von Inseraten widerrechtlich Gelder kassiert und die Auftraggeber hierdurch schwer schädigt. Wir warnen vor diesem Schwindler und halten es für angezeigt, ihn sofort verhaften zu lassen.

Gerzdorf, 9. Nov. Die Mitte Dezember d. J. durch den Weggang des Herrn Lehrer Fischer nach Schandau an unserer Schule freiverwendende 19. ständige Lehrerstelle wird mit Anfang Januar 1907 durch Herrn Lehrer Fröhliche aus Neuheide besetzt.

Chemnitz, 8. Nov. Einem während des verfloffenen Jahres auf der Theaterstraße feilhaltenden Handelsmann wurde am Dienstag morgen, als er seinen Verkaufsstand taum geöffnet hatte, von dem letzteren weg eine verschlossene braune Lederhandtasche mit 600 Mark in Gold-, Silber-, Nickel- und Kupfermünzen gestohlen. Heute früh wurde die leere Tasche, welche an der Seite aufgeschnitten worden ist, in der Fausfur eines Grundstücks der Rochlitzer Straße aufgefunden. — Die Klagen über mangelhafte hygienische Zustände in Chemnitzer Fabriken haben das Chemnitzer Gewerkschaftsamt veranlaßt, an 29 Krankenkassen und 21 Berufs-genossenschaften und an den Verein zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht ein Schreiben zu richten, in dem angefragt wird, ob diese Korporationen geneigt sind, im Interesse der Volksgesundheit mitzuhelfen, daß die oben bezeichneten Verhältnisse gebessert werden. Es wird darauf hingewiesen, daß das Bestreben, die Arbeiterwohlfahrt zu heben, in leitenden Kreisen vorhanden ist, und zugegeben, daß auch die Aufsichtsbehörden gute Absichten haben, aber es fehle an der nötigen Anzahl von Beamten. Das Gewerkschaftsamt schlägt vor, Fabrikpfleger auszubilden, die die hygienischen Verhältnisse in den Fabriken stets im Auge behalten müßten, um die Ursachen gewerblicher Krankheiten zu verhüten.

Dresden, 8. Nov. Die Zwischendeputation der Ständerversammlung für die Vorbereitung des Entwurfes für ein Wassergesetz für das Königreich Sachsen trat heute nachmittag im Landhaus unter dem Vorsitz des Präsidenten der Zweiten Kammer, des Herrn Geh. Hofrats Dr. Mehnert, zu einer Sitzung zusammen. Bereits seit einigen Wochen haben Vorverhandlungen zwischen der Königl. Staatsregierung und der Zwischendeputation in der Angelegenheit des Wassergesetzes stattgefunden. Diese Vorverhandlungen bilden gewissermaßen die Grundlagen für die jetzigen Beratungen der Deputationen, die sich bis Weihnachten ausdehnen werden. Die Verhandlungen finden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. — Ein längst gesuchter Gauner war gestern im Gasthof zu Dippelsdorf bei Dresden verhaftet worden. Der Genarm übergab ihn dem Gemeindevorstand zur Verwahrung in der Gemeindezelle, da eine sofortige Ueberführung nach Dresden der späten Abendstunde wegen nicht möglich war. Als der Nachtschubmann gegen 2 Uhr revidierte, bemerkte er, daß der Vogel ausgeflogen war. Der geriebene Gauner, der nicht weniger als fünf auf verschiedene Namen lautende Papiere bei sich hatte, war durch Herausreißen des Fellenfußbodens und Aufbrechen der Mauer entwichen.

Leipzig, 8. Nov. Die Unterschlagungs-Affäre des Stadtaltersers Grämann kam gestern Abend in der Stadtverordnetenversammlung zur Sprache. Das Publikum hatte wohl damit gerechnet, weshalb der Andrang von Zuhörern ein so starker war, daß Hunderte keinen Zutritt erhalten konnten. Die anwesenden Ratsvertreter gaben eine Darstellung des Vorkommens, die sich in der Hauptsache mit den bereits in die Presse gelangten Mitteilungen deckte. Hieran schloß sich eine längere Debatte, in deren Verlauf das Stadtverordneten-Kollegium den Rat der Stadt beauftragte, bei allen größeren Städten Deutschlands Informationen einzuholen, inwieweit eine Aenderung des städtischen Rassenwesens angezeigt erscheine, um ähnliche Unter-

schlagungen für die Folge unmöglich zu machen. Das Ergebnis der Umfrage soll später den Stadtverordneten bekannt gegeben werden.

Meißen, 8. Nov. Vor mehreren Tagen war aus einer Wohnung an der Gubner Straße ein Geldbetrag von 200 M. in Hundertmarkstheinen gestohlen worden. Das Geld hatte sich mit einem noch größeren Betrage in einem verschlossenen Vertikow befunden. Als Dieb wurde ein 11-jähriger Junge des Bestohlenen ermittelt. Der erste Hundertmarkschein wurde in einem Geschäft in Hiseila, der zweite auf dem Postamt gemeldet. Der jugendliche Dieb zeigte sich sehr freigebig und spendete größere Geldbeträge an mehrere Jugendgenossen, von denen das Geld wieder zum Teil in andere Hände überging, sobald sich 12 Schüler in dieser Angelegenheit zu verantworten haben werden.

Meißen, 8. Nov. Der Gutsbesitzer Hugo Leckebier von hier zog sich am 27. Oktober beim Reinigen einer Krippe am Daumen der linken Hand durch einen rostigen Nagel eine Verletzung zu. Nach heftig auftretenden Schmerzen am Abend des darauffolgenden Tages zog man sofort einen Arzt zu Rate, welcher Blutvergiftung konstatierte und die Ueberführung des Verletzten nach in der folgenden Nacht ins landliche Krankenhaus zu Meißen anordnete. Leider war keine Hilfe mehr möglich; denn am 1. November starb der im 39. Lebensjahre stehende Leckebier und wurde am Montag beerdigt.

Siebnitz, 8. Nov. Weitere Verhaftungen wegen Brandstiftung sind hier vorgenommen worden, und zwar wurden auf Veranlassung der Freiburger Staatsanwaltschaft zwei hiesige Einwohner festgenommen unter dem Verdachte, im vorigen Jahre den großen Brand, dem 7 Häuser zum Opfer fielen, veranlaßt zu haben. Auf diese Fahrt sind die Gerichtsbehörden durch eine Zeugenausfrage bei einer Schwurgerichtsverhandlung gekommen. Der betreffende Zeuge wurde damals verhaftet. Ferner ist der 10-jährige Knabe Fehrmann als derjenige ermittelt worden, der am 29. Mai d. J. die Friebsche Scheune am Zellwaldweg in Brand gesteckt hat.

Roschwitz, 8. Nov. Beim Spielen mit einer Zelloidpuppe kam das 2-jährige Lötterchen Große einer brennenden Lampe zu nahe, wobei die Puppe in Brand geriet. Das Kind erlitt hierdurch an den Händen und am Kopfe schwere Brandwunden, denen es erlegen ist.

Annaberg, 8. Nov. Die wegen Kindes-tötung fänglich hier in Haft genommene ledige 18-jährige Fabrikarbeiterin R. hat zugestanden, ihre 26 Tage alte Tochter durch Verabreichung von mit quetschtem Rohrn verfehter Milch getötet zu haben. Die verbrecherische Sitte, daß derartige Mischungen schreiende Kinder zu beruhigen, ist eine weitverbreitete. Leider wird nicht bedacht, in welcher unversehlicher Weise sich an den Kindern veründigt wird. Scharfsichtige Beobachter, gerade unter der Lehrerschaft, haben konstatiert, daß blöde, denksaule Schüler fast stets im zarten Kindesalter gute, ruhige Kinder waren, die „net geschriert hom.“ Die Einwirkung des Rohns hat die Gehirnentwicklung beeinträchtigt, hat verbummt. Der Fall R. hat Veranlassung gegeben, das Landesmedizinalkollegium auf das Treiben aufmerksam zu machen; es steht nur zu hoffen, daß der freie Handel mit Mohnkapseln und Mohnstamen hoffentlich recht bald kräftig unterbunden wird.

Annaberg, 9. Nov. Die Identität des Toten, dessen Ueberreste am Böhlberg aufgefunden wurden, ist festgestellt. Es ist der 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Max Stopp aus Frohnau. — Selbstmord auf den Schienen verfuhrte hier ein 70 Jahre alter Greis zu begehen. Er wurde jedoch von dem Lokomotivführer an seinem Vorhaben gehindert, worauf der Lebensmüde sich im Faciusischen Mühlbache ertränkte.

Lebnitz, 8. Nov. Eine 35 Jahre alte Landwirtschestrain von hier verkehrte sich mit der Heugabel am Fuß. Es trat Blutvergiftung ein. Die Verletzte wurde nach dem Zwickauer Stadtkrankenhaus gebracht, ist aber dort gestorben.

Oberkösgrün, 8. Nov. Ein Schadenfeuer vernichtete am Dienstag nachmittag fast das ganze Anwesen des Gutsbesitzers Oskar Baumgärtel hier. Stall-, Seiten- und Scheunengebäude fielen dem Feuer zum Opfer. Mit vieler Mühe gelang es, das Wohngebäude zu retten. Die im Seitengebäude wohnenden Familien haben nur wenig retten können.

Sachsen, 8. Nov. Beim kindlichen Spiel und zwar beim Reifentreiben ist gestern nachmittag das drei Jahre alte Schöndchen Richard Max des Schmiedes Mey im Rittersgute Reichsichen ums Leben gekommen. Dem Kinde war der Reifen in den Rittersgutsteich gerollt und bei dem Bemühen, den Reifen herauszuholen, ist der Kleine in dem Teiche ertrunken.

Altenburg, 8. Nov. Seit heute vor acht Tagen wird der Malermeister Dieb von hier vermisst. Wie sich jetzt herausstellt, hat der Verschwindende Wechselfälschungen in bedeutendem Umfange verübt. Jedenfalls hat dies Dieb schon seit längerer Zeit getrieben, aber bisher immer Deckung zu verschaffen gesucht. Nachdem er für die am 1. November fälligen Wechsel keine Deckung fand, ist er geflüchtet. Verschiedene teure Läden, die er nacheinander inne hatte, haben die finanziellen Verhältnisse Diebs zerrüttet. — Durch einen bedauerlichen Unglücksfall ist die Familie des Mühlensbesitzers Arno Müller im benachbarten Teglowitz in Trauer verfeht worden. Die drei Jahre alte Tochter hatte sich im Innern des Mühlraumes zu schaffen gemacht und ist dabei jedenfalls der Transmiffion zu nahe gekommen, denn die Kleine wurde von einem Riemen an der Schürze erfasst und herumgeschleudert. Die erlittenen Verletzungen waren so schwerer Art, daß das Kind noch während der folgenden Nacht verschied.

Meuselwitz, 8. Nov. Der am 29. Oktober im Schachte der Grube „Fürst Bismarck“ verschüttete gemefene Bergmann Großmann von hier, der nach 13-tägiger Rettungsarbeit noch lebend geborgen

wurde, ist im Knappschafstkrankenhaus zu Halle a. S. an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Halle, 8. Nov. Der aus der Strasanstalt Coburg entsprungene Zigarrenfabrikant und Kaufmann Lange aus Stadegast, welcher neuerdings wegen Sittlichkeitsvergehen zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden war und seit einigen Tagen hier unter falschem Namen wohnte, sollte heute morgen von der Kriminalpolizei verhaftet werden. Er fand aber noch Zeit, eine verborgen gehaltene Flasche mit Lyjol auszutrinken. Lange wurde in hoffnungslosem Zustand in die Klinik gebracht. — Der Gerichtswohlfühler Platz von hier war vorgestern wegen Sittlichkeitsvergehen zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gestern nachmittag hat sich Platz im Gerichtgefängnis erhängt.

Halle a. S., 9. Nov. Zu dem Eisenbahnunfall auf dem hiesigen Bahnhof (siehe Kleine Chronik) wird weiter berichtet, daß der verletzte Zugführer Filtter gestorben ist. Bei den Aufräumungsarbeiten erlitt ein junger Schlosser durch einen herabfallenden Puffer eine schwere Schädelverletzung.

Pilsen, 8. Nov. In einem Kohlenschachte in Brax entzündete sich ein Feuer, das sich rasch ausbreitete. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es, den Brand zu löschen. Leider hat das Feuer auch Menschenopfer gefordert. Drei Bergleute erlitten schwere Brandwunden; der 30 Jahre alte Obersteiger Johann Jarosch ist seinen Verletzungen bereits erlegen.

Kleine Chronik.

Merlei. Infolge eines Dammbrechens am Abolabache ist ein Teil der Stadt Riva in Südtirol überflutet. Viele Häuser stehen im Wasser, der Bahnverkehr mußte eingestellt werden. — Im Hafen von Genoa richtete eine Flutwelle großen Schaden an. In Santa Darina stehen die Häuser bis zum ersten Stockwerk unter Wasser. In Cornalio sind verschiedene Häuser eingestürzt, deren Bewohner nur mit Mühe gerettet werden konnten. — Gefährliche Eisberge treiben nach einer Meldung aus Westfalen ostwärts von den Fätklands-Inseln. Sie erreichen angeblich eine Höhe von 700 Fuß. — Im Atlantischen Ozean wurden von Schiffen aus große Meteore beobachtet, die ins Meer fielen. — Wie aus Hongkong in China berichtet wird, wütet in Canton eine verheerende Feuersbrunst, durch die bereits über 500 Häuser zerstört worden sind. Es weist ein harter Winter. Die Niederlassung der Europäer sei bebroht gewesen, aber jetzt außer Gefahr. Verluste an Menschen werden nicht gemeldet. — In der Königsgrube bei Rattowitz in Oberschlesien verunglückten am Donnerstag mehrere Bergleute beim Pfeilerbau. Ein Mann war sofort tot, ein zweiter starb alsbald, ein dritter ist schwer und die andern sind leicht verletzt worden. — In einem Unfall von Gießhörung erlängte in Böhmen ein Oesterreicher eine Hausbesitzerin ihre 8-jährige Tochter und sich selbst. — Wegen Verletzung wurden drei Zimmergefallen vom Oberlandesgericht in Hamburg zu je 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hatten einen Arbeiter gezwungen, einen andern Gefallen zu entlassen, weil er den Wiedertritt in den Verband verweigerte. — Das Amtsgericht in Alen a. d. Elbe wies die Klage der vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften gegen kontraktbrüchige Schiffer und Bootleute auf Wiederzunahme der Arbeit und auf Schadenersatz kostenpflichtig ab. — Zu dem gestern berichteten geheimnisvollen Brande in Baden-Baden ist noch nachzutragen, daß bei der dortigen Polizeibehörde die Nachricht eingetroffen ist, daß der Mörder der Frau Molitor in London in der Person des Schwiegersohnes der Ermordeten, des Rechtsanwalts Karl Gau aus Bernkastel, verhaftet wurde. — Zu dem Erbenunfall auf der Heche „Krone“ bei Herbe in Westfalen meldet ein neueres Telegramm, daß es gestern nachmittag gelang, nachdem die Rettungsarbeiten 54 Stunden im Gange waren, eine Bestätigung mit den vier verschütteten Bergarbeitern herzustellen, die sämtlich unverletzt sind. — Ein neues Eisenbahnunglück hat sich bei Halle a. d. Saale ereignet, nachdem erst in Lehrte bei Hannover bei einem Zugunfall ein Heizer getötet und drei Beamte verletzt worden sind. Bei Halle überfuhr ein Güterzug das Haltehaus, dann raste er in ein totes Gleise, wobei die Maschine und drei Wagen aus den Schienen sprangen. Ein Schaffner wurde getötet, der Zugführer schwer verletzt. — Von einem überaus traurigen Mißgeschick wurde eine Familie in Essen a. d. Ruhr betroffen, die vor mehreren Jahren durch ein Brandunglück vier hübsche Kinder verlor. Seit dieser Zeit litt die Frau an Schwermut, die einen derartigen Kreuz annahm, daß sie in den letzten Tagen gelegentlich einer Familienfeier mit einem Messer auf ihren Ehemann einbrang und diesem die Weinschlagader durchschnitt. Der Mann ist seinen Verletzungen nunmehr erlegen. Die Frau wurde festgenommen, aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt.

Schwerer Unfall auf einem Schießplatz. Aus S. A. wird vom Schießplatz gemeldet: Ein schwerer Unfall ereignete sich heute, als die 6. Kompanie sich anschießt, nach der Kaserne zurückzumarschieren. Ein Mann zielte nach der Scheibe und drückte los, trotzdem noch eine scharfe Patrone in dem Gewehr enthalten war. Diese traf einen Mann, der gerade aus der Deckung hervortrat, so schwer, daß er durch den Schuß sofort getötet wurde. Ein zweiter Mann wurde schwer am Halse verletzt.

Von Russen beschossener deutscher Dampfer. An Vorkommnisse während des russisch-japanischen Kriegs erinnert folgende Mitteilung der Wälder Eisenbahn: Der hiesige Dampfer „Minlos“, der eine Ladung Sprengstoffe für die russische Regierung an Bord hatte, wurde von einem russischen Kreuzer beschossen, angehalten und beschlagnahmt. Trotzdem der Kapitän einen Auftragsbrief des russischen Marineministeriums vorgelegt, wurde der Dampfer erst auf telegraphischen Befehl aus Petersburg freigelassen.

7000 Eimer Wein gekohlen. Bei der Untersuchung eines aus Kachetin in Tiflis eingetroffenen Weintransportes hat das Apanagostoff

festgestellt, daß 7000 Eimer Wein gestohlen und durch Wasser ersetzt worden sind. Der Schaden beträgt 50 000 Rubel.

Ein peinlicher Zwischenfall hat sich bei der Beerdigung eines Veteranen in Regensburg ereignet. Als die Leichenträger den Sarg eben in das Grab senken wollten, erlöste eine Ehrensalve, einer der Träger ließ erschrecken den Strich los, der Sarg fiel hinunter, und gleichzeitig sprang der Deckel davon ab. Der Leichnam wurde herausgeworfen und stand aufrecht im Grabe da. Der Sargdeckel war ungenügend befestigt.

Der irrthümliche Statistiker. Eine aufregende Szene spielte sich dieser Tage abends in einem Hause der Seidenallee in Hamburg ab. Dort saßen mehrere Familienmitglieder beim Statistiker. Einer der Statistiker, der von großem Beschäftigt war, äußerte unwillig, daß er noch keinen Stich habe. Plötzlich sprang ein anderer Statistiker auf, ergriff ein auf dem Tische liegendes Fruchtmesser und stieß es dem Verwandten mit den Worten: „So, jetzt hast du einen Stich!“ in die Seite. Dann setzte er sich ruhig auf seinen Platz. Man holte einen in der Nähe wohnenden Arzt herbei, der die glücklicherweise nur leichte Stichwunde verband. Der Täter war, wie der Arzt später feststellte, irrthümlich geworden.

Das Mannweib. Die Geschichte von Fernando Marquese, dem „Polizisten“ der spanischen Stadt Sevilla, der ein Menschenalter hindurch zum Hüter der Sicherheit bestellt war und 70 Jahre alt wurde, ehe man durch einen Zufall dahinter kam, daß er ein Weib ist, wird immer verwickelter. „Fernando“ lebte, wie man der „Frankf. Ztg.“ schreibt, mit einem anderen Weibe nicht weniger als 23 Jahre lang in ehelicher Gemeinschaft! Und was das Allersonderbarste ist, die beiden Frauen hatten zusammen einen — Sohn, der nun schon 20 Jahre alt ist! Vielleicht war „Frau“ Marquese doch ein Mann?

Eine Aufsehen erregende „Eheverung“. hat dieser Tage vor dem Schwurgericht in Dessau ihren Abschluß gefunden. Die vierzigjährige Frau des Architekten und Bauhüttenmeisters Hoppach in Zerbst, eine etwas eigentümliche Dame, hatte sich im Herbst 1905 mit dem zwanzigjährigen Oberprimaner Hufung, dem Sohne eines hiesigen Beamten in Zerbst, eingelassen, und der Verkehr war nicht ohne Folgen geblieben. Ein von der Frau Hoppach auf eigene Faust unternommener Versuch, das leitende Leben zu vernichten, schlug fehl, und so gebar sie am 25. Juni d. J. einen Knaben, den sie nach der Geburt sofort tötete und die kleine Leiche mit Hilfe des Hufung, welcher seine Hilfe schon vor der Tat zugesagt hatte, befestigte. Wegen dieser Straftat haben die beiden jetzt gemeinschaftlich auf der Anklagebank. Durch Aufgebot zahlreicher Sachverständiger verfuhr die Verteidigung den Nachweis zu führen, daß die Frau Hoppach bei der Verübung der Tat sich nicht im wollen Besitze ihrer Geisteskräfte befunden hat. — Eine neuere Meldung besagt, daß die Schwurgerichtsverhandlung gegen die 40jährige Frau Hoppach und den 20 Jahre alten Oberprimaner Hufung vertagt worden ist, weil sich die beiden Angeklagten weigern, sich vernehmen zu lassen.

Der Maler aus Welschtiro.

Roman von Hans Wachenhufen.

21. Forts. (Nachdruck verboten.)

„Ein großes, schönes Leben soll es sein, das mir ansteht; wie eine Windsbraut soll es mich fortwirbeln und in mächtigen Jügen will ich reiten an der Brust der Freude und mir sagen, es sei ein Schlaf mit wägen Träumen gewesen, aus dem ich zur Seligkeit erwacht!“

Wie in Bergtäler ließ sie das Haupt auf die weiche Lehne des Sessels zurückfallen, die Hände unter dem Rocken bedeckend, und so lag sie lange, mit dem Wächeln seliger Verkörperung in den Jügen, sich dem Traume hingebend, der ihre Sinne so traumhaft umfing.

„Veden!“ hauchten ihre halb geöffneten Lippen, sich leise bewegend, und zwischen den geschlossenen Wimpern glänzten zwei heimliche Blitze.

Ihre Brust hatte die Wände geprengt, unter denen das verlangende Herz noch geseufzt, ehe der Traum es erlöste, sie atmete voll und hoch wie in den Armen eines befreienden Engels.

Aber nichts Wägliches sprach aus diesen schönen Jügen, vielmehr der Ausdruck einer friedlosen Seele, deren Sinne eben trunken aus der Quelle schöpfen, an der sie nach ihren eigenen Worten mit all' ihrem Reichtum gedürstet.

Auf der Terrasse unter den Rosenbäumchen, deren Blüten in ganzen Sträußen wüthig die Zweige drückten, sah inzwischen Jane wieder auf ihrem Posten. Auch sie dachte immer, aber nach anderem, wie es unter den Frauen ihres Volkes eine süße Gewohnheit ist. Sie hatte eben die Nase und Stirn des Sonntags benützt, um heimlich ihrer Frische zuzusprechen und sah nun kumpfsinnig da.

Nur wenn sie hinter dem weiten grünen Rasen in der Allee ein Geräusch vernahm, schaute sie auf, als müsse sie schgeben, und fiel dann zurück in ihre stumpfsinnigen Träumen.

Die Sonne verankert allmählich hinter den hohen Baumkronen der Allee und der Abend legte seine Schatten über die Rasen, die Rabatten und die Wälder des Gartens. Jane sah es nicht; sie dachte noch immer auf ihrem Schemel unter den Blumen der Terrasse und da niemand nach ihr begehrt, auch keine der Mägde sie führte, die für den Sonntagabend beurlaubt waren, verankert sie, eingekullt von Mofoband und Blumenrost, in einen leichten Schlummer.

Sie sah also nicht, wie ihre schöne Herrin in schwarzem Seidengewand, das Haupt von einem dunklen Spitzentuch bedeckt, geräuschlos auf die Terrasse trat, mit flüchtigem Blick sich überzeugte, daß Jane getan, was sie an jedem Sonntag abend als ihr Recht betrachtete, wenn man ihren Dienst nicht begehrte, dann die Stufen der Terrasse hinab

schwebte und in dem von hohem Weisbarn überdunkelten Seitenweg in der Richtung des Pabillons verschwand.

14. Kapitel.

In den aristokratischen Kreisen Wiens erreichte seit kurzem die Erscheinung eines jungen Kavalliers große Aufmerksamkeit, der mit allen Vorzügen ausgestattet, die Geburt, Erziehung, Geist, Berührung, eine tadellose Gestalt, ein feines, jugendlich übermüthiges Gesicht und eine überaus prägnante Lebenskraft verleihen können.

Graf de Sesto, etwa sechsundzwanzig Jahre alt, bewohnte einige glänzend eingerichtete Räume in einem der besten Hotels, gab viel Geld aus, ward mit Auszeichnung in den tonangebenden Häusern der Stadt empfangen, an die er Empfehlungen besaß, und namentlich von den Frauen bevorzugt als schöner Mann und vollendetes Kavallerie, dem alle gesellschaftlichen Talente waren.

Man umgab ihn in einigen Häusern mit besonderer Aufmerksamkeit, weil die Töchter ihn interessant und begehrenswert fanden, indes schien er mit seinen hohen Ansprüchen an das Leben ein recht Unabkondener. Er nahm alles entgegen, wie ihm schuldig, und war nicht geneigt, dafür mehr zu geben, als die Konvention verlangte.

Der Name des Grafen Sesto war ganz plötzlich eine Parole geworden, er verband die Unterhaltung zu beleben, streute geflügelte Worte aus, machte aber auch mit einiger Rücksichtslosigkeit diesen und jenen zum Gegenstand seines Witzes.

In der intimsten Freundschaft schien er mit einem jungen Norddeutschen zu stehen, den man täglich an seiner Seite sah, mit dem er auf der Promenade die vorübergehende vornehme Welt musterte, die Volkvergüügungen und Theater besuchte.

Man kannte den letzteren bereits als einen deutschen Offizier, der sich für ein Jahr à la suite seines Regiments hatte stellen lassen, um die Welt kennen zu lernen.

Auch Herrn von Bodenberg hielt man deshalb für verständig. Er teilte die oft kostspieligen Freizeitsfreuden seines Freundes, hielt sich aber fern von der Gesellschaft und lehnte jede Einladung ab. Er schien auch weniger Geschäftsmann zu sein, als sein Freund, und ging oft seine eigenen und einsamen Wege, um, wie er sagte, das Volk kennen zu lernen.

Nicht gerade mit glänzigen Augen beobachtete seit kurzem die sich für den jungen Sesto interessierende Damenwelt, daß derselbe seinen Humor verloren, im Theater gerne einer einzigen Loge (ein Aufmerksamkeitspunkt wohnete, einer Loge, die allerdings nicht ein Ziel aller Operngläser war, wenn man nämlich in derselben saß, die für das Theater eine besondere Reizung zu haben schien, und mit nicht geringem Interesse beobachtete man, daß die Aufmerksamkeit des jungen Mannes von der Loge aus erwidert wurde, ja, wie von einigen behauptet, provoziert worden war.

Die Männerwelt sah das sogar mit einer Art von Schadenfreude. Man wußte ja, daß die schöne Witwe, die seit einem halben Jahre die Villa bewohnte, in gewisser Beziehung zu Leo von Wiedenstein stehe, den diese Verbindung allein vor gänglichem Ruin zu schützen imstande war und auch dieser ward also, wenn er im Theater war, schnell ein Gegenstand heimlicher Beobachtung, ja, des Verdauerns, als man sich erzählte, man habe den jungen Grafen im Joyce mit der schönen Frau plaudern sehen; die Bekanntschaft beider sei also geschlossen. (Fortf. folgt.)

Handels-Nachrichten.

Ort	Termin	Waren	Preis
Berlin	8. November	(Wechsel-Rate)	
Amsterdam	8 Tage		169,00
do.	2 Monate		167,80
Brüssel	8 Tage		80,95
do.	2 Monate		80,40
Italien. Plätze	10 Tage		81,35
Kopenhagen	8 Tage		112,20
London	8 Tage		20,49
do.	3 Monate		20,205
Madrid	14 Tage		74,00
New-York vista			42,1 1/2
Paris	8 Tage		81,90
do.	2 Monate		80,70
Petersburg	8 Tage		—
do.	3 Monate		—
Schwyz	8 Tage		81,25
Stockh.	10 Tage		112,20
Warschau	8 Tage		—
Wien	8 Tage		84,95
do.	2 Monate		—

Ort	Termin	Waren	Preis
20-Franks-Städte			16,26
Oesterreich. Banknoten			85,10
Rußl. Banknoten			215,75
Reichsbankdiskont			6%
Privatdiskont			5 1/2%

Magdeburg, 8. November. Kornquoten ergl. 89 Prozent. Weizen 8,30—8,42. Anspandente ergl. 75 Prozent. Weizen 6,60—6,80. Stimmung: Ruhig. Brottrastfunde l. 18,75. Kristallzucker l. —. Gemahlene Waizen 18,25—18,50. Gemahlene Weizen 17,50—17,75. Stimmung: Ruhig. Diebstahl l. Produkte Trans. f. a. B. Hamburg per November 17,65 Ob., 17,75 Br., per Dezember 17,70 Ob., 17,80 Br., per Januar 17,85 Ob., 17,95 Br., per Februar 18,00 Ob., 18,10 Br., per Mai 18,35 Ob., 18,45 Br., per August 18,65 Ob., 18,75 Br. Stimmung: Ruhig.

Sammvolle.

Bremen, 8. Nov. Tendenz: Ruhig. Upt. mit 100. Lote. 54,00.

Hamburg, 8. Nov., 12 Uhr 45 Min. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner stetig. 7 Punkte niedriger, Kappeler ruhig, unverändert. Brasilianer 3 Punkte niedriger. Lieferungen stetig. November 5,35, Novbr.-Dezember 5,28, Januar-Februar 5,29, März-April 5,34, Mai-Juni 5,39.

Zahlungseinstellungen.

Ida Laura Möbius, Kött-Meißen. Anton Eugen Kühnel, Plauen. F. Teichmann, Berlin. H. Georgi u. Co., Berlin. August Kraft, Diepholz. J. Schäfer, Gelsenkirchen. Emma Schulze, Perschke-Rallberge. S. Rauer, Wülheim. Hugo Lindner, München. Carl Nachmann, Nürnberg. Siegf. Seide, Straßburg u. a.

Kirchen-Nachrichten.

Parochie St. Trinitatis zu Hohenstein-Grustthal.
Som 8. bis 9. November 1906.
Getauft: Johannes Karl, S. d. Geschäftstreibenden Carl

Heinrich Bohne, Anna Johanna, T. d. Webers Theodor Hugo Bohne, Anna Helene, T. d. Fabrikmeisters Max Otto Worb. Helene Karthe, T. d. Fabrikmeisters Ernst Heinrich Bartel. Herbert Alfred, S. d. Zuckerbäckers Max Adolf König. 1 unehel. Töchter.

Begraben: Leonhard Richard, S. d. Schablonenschneiders Emil Richard Westenberg.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis, den 11. November, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Philipp 1, 3 bis 11. Herr Hilfspastor, Venatus.

Nachm. Jahresfest des Glauchaer Kreisvereins für innere Mission in Glaucha. Nachmittags halb 3 Uhr Festgottesdienst in der St. Georgenkirche. Herr Superintendent Reumann in Glaucha.

Nachmittags 4 Uhr Nachversammlung im Meisterhause, in dem Herr Oberkirchenrat Weidauer über die Arbeit des Kreisvereins in den verflochtenen 25 Jahren und Herr Vereinsgehilflicher Pastor v. d. Trent über innere Mission sprechen wird.

Abends halb 8 Uhr Jünglingsverein im Gemeindehaus. Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein im Gemeindehaus.

Dienstag Missionssträußen bei Schwester Martha. Donnerstag abends 7 1/2 Uhr Bibelstudium (Philemonbrief) im Gemeindehaus.

Wochenamt: Herr Pastor Schmidt.

Parochie St. Christophori zu Hohenstein-Grustthal.
Som 8. bis 9. November 1906.

Getauft: Der Bäcker Ernst Alexander Kurich und Martha Emilie Hochstein. Der Handarbeiter Carl Arthur Veber und Maria Selma Schmedel. Der Brauer Oswald Clemens Drechsler und Johanne Christiane Freißche.

Getauft: Robert Arthur Erich, S. d. Expedienten Eduard Robert Walther. Alfred Johannes, S. d. Johanne Christiane Freißche.

Begraben: Heinz Werner, S. d. Landwirts Heinrich Wilhelm Kleinmeyer, 6 M. 12 Tg. Hermann Kurt, S. d. Feuerwehrs Karl Hermann Racht, 9 M. 9 Tg. Margarete Helene, T. d. Strumpfwirkers Robert Oskar Starke, 3 J. 11 M. 11 Tg.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis vormittags halb 9 Uhr Predigt, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Phil. 1, 3—11. Herr Kandidat Albrecht. Nach der Predigt Abendmahlfeier.

Nachmittags halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den konfirmierten Jünglingen.

Abends 6 Uhr Missions-Predigtgottesdienst.

Ev.-luth. Jungfrauenverein: Abends 7 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Ev.-luth. Jünglingsverein: Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Landeskirchliche Gemeinschaft: Abends 8 Uhr, Breitenstraße 31.

Blaukreuz-Vereinigung: Montag, abends halb 9 Uhr, Breitenstraße 31.

Donnerstag, den 15. November, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde im Waisenhaus- und Hüttengrundbesitz.

Wochenamt: Herr Pastor Ranft.

Zon Oberlungwitz.

Getauft: Louise, T. d. Strumpfwirkers Max Richard Feinig. Elisabeth Gertrud, T. d. Wälders Richard Böhm. Charlotte Margareta Sujanna, T. d. Schmiedemeisters Franz Köhler. Otto Eugen, S. d. Strumpfwirkers Otto Spindler.

Anna Emma, T. d. Bergarbeiters Christian Hermann Friedrich. Helene Paula, T. d. Lagerhalters Friedrich Max Köpcke. Anna Helene, T. d. Strumpfwirkers Gustav Hermann Lindner. Paula Martha, T. d. Strumpfwirkers Richard Reinhard Jankönel. Helene, T. d. Rademachers Bruno Emil Haupt. 1 unehel. Söhne.

Begraben: Der Strumpfwirker Gustav Hermann Sonntag, 67 J. 4 M. 13 Tg. Der Zimmermann Otto Oswald Gränitz, 35 J. 6 M. 18 Tg. Ernestine Pauline verm. Grunnt geb. Bretschneider, 65 J. 10 M. 2 Tg. Christiane Henriette verm. Veier geborene Dahn, 72 J. 4 M. 29 Tg. Frida Ella, T. d. Wälders Gustav Louis Köpcke, 1 M. 25 Tg. Fritz Kurt, S. d. Wälders Friedrich Gustav Lindner, 3 M. 11 Tg. Rudi Walter, S. d. Strumpfwirkers Kurt Paul Sieber, 3 M. 10 Tg. Margarete Louise, T. d. Formers Karl Friedrich Jordan, 4 M. 9 Tg. Frida Helene, T. d. Bahnarbeiters Louis Otto Rieger, 1 M. 3 Tg. Erna Marie, T. d. Bergarbeiters Johann Wächter, 2 M. 17 Tg. Anna, T. d. Bergarbeiters Paul Bruno Müller, 3 M.

Dom. 22 p. Trinitatis: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Herr Pfarrer von Dosth.

Darnach Beichte und Frier des heiligen Abendmahls. Herr Pfarrer von Dosth.

Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein.

Montag, den 12. November, nachmittags 4 Uhr Missionssträußen.

Abends 8 Uhr Bibelstunde in der oberen Schule.

Mittwoch, den 14. November, abends 8 Uhr im Saale zur Post Familienabend. Vortrag des Herrn P. em. Roumann-Preßden und anschließend ein Lichtbilderglas. Szenen aus Luther's Leben darstellend. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen.

Wochenamt: Herr P. Zeißig.

Zon Gersdorf.

Som 1. bis 7. November.

Getauft: Jun. Louis Willy Müller, Walzenführer in Zwickau und Jgfr. Milde Clara Oppermann hier. Friedrich Ludwig Reichardt, Strumpfwirker in Grumbach und Wanda Kamilla Verber hier.

Getauft: Arthur Erich, S. d. Fleischwirts Friedrich Hermann Gerold. Paul Erich, S. d. Emil Magnus Köhner. Anna Elisabeth, T. d. Wälders August Emil Wübner. Helmut Max, S. d. v. Ernst Bruno Gerlein.

Begraben: Lotze, S. d. v. Louis Emil Horn. Marie Frida, T. d. v. Max Alexander Müller, 14 T. Alfred Kurt, S. d. Schlossers Oswald Müller, 6 M. 12 Tg. Martha Gertrud, T. d. v. Moritz Ludwig Beckmann, 3 M. 8 Tg. Walter Kurt, S. d. v. Josef Ritter, 1 J. 10 M. 28 Tg. Minna Hübisch, hier, ledig, 94 J. 11 M. 18 Tg. Hans Frik, S. d. v. Otto Louis Weis, 2 M. 2 Tg.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis, den 11. November, früh halb 9 Uhr Beichte und nach der Predigt Kommunion. Herr Pastor: Böttger.

Nachmittags halb 2 Uhr Kinder-gottesdienst.

Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein.

Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Dienstag, den 13. November, abends 8 Uhr Bibelstudium.

Die Woche für Taufen und Trauungen hat Herr Pastor Böttger, für Hauskommunionen und Begräbnisse Herr Hilfspastor Barth.

Zon Arnsprung.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis, den 11. November, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Neueste Nachrichten und Depeschen vom 8. November.

Planen i. B. Privat-Telegramm.

Eine von über 800 Personen besetzte, teilweise stürmisch verlaufene Versammlung protestierte in scharf gehaltenen Entschlüsse gegen die Einführung des nach Chemischer Muster vom hiesigen Oberbürgermeister Schmidt aufgestellten Gruppenwahlsystems und forderte energisch die Trennung der städtischen Kollegien. Die Versammlung, in der Landtagsabgeordneter Günther referierte, dauerte bis in die Nacht hinein. Das Referat Günthers wurde mit stürmischem Beifall ausgenommen. Einige Redner, die in der Diskussion von freisinniger Beeinflussung sprachen, wurden niedergedrückt. Nach dem Verlaufe der Versammlung zu urteilen, dürfte das Berufswahlrecht hier kaum zur Einführung gelangen.

Greiz. (Privat-Telegramm.) Der Vorstand des sächsisch-thüringischen Weberverbandes hat in seiner heutigen Sitzung die Erhöhung der Mindestlohnätze des Tarifs um 5% für den ganzen Verbandsbezirk beschlossen. Die Erhöhung soll am 1. Januar 1907 in Kraft treten.

Berlin. In einem anscheinend inspirierten Leitartikel gibt der „V. Lot.-Anz.“ ein Bild von dem Grade der Krankheit des Landwirtschaftsministers v. Bobbielski und geht dann auf die Behauptung ein, v. Bobbielski habe wegen der Tuppelstich-Affäre und wegen seiner dem Reichstanzler gegenüber unhaltbaren Stellung aus dem Amte scheiden müssen. Bei dieser Version, so sagt der „Lot.-Anz.“, wurde von einem Duell zwischen Bälou und Bobbielski gesprochen. Wer die einschlägigen Verhältnisse genau zu beurteilen vermag, wußte von vornherein, daß diese Auffassung irrtümlich war. Der Reichstanzler habe keine Veranlassung gehabt, auf v. Bobbielski Entlassung hinzuwirken; denn er habe im Landwirtschaftsministerium stets eine Stütze seiner Politik gefunden. Von einem Duell konnte keine Rede sein, wenn auch in der Affäre Tuppelstich keine völlige Uebereinstimmung bestanden haben soll; hingegen würde es verwunderlich erscheinen, daß nun v. Bobbielski wegen seiner schlechten französischen Verfassung sich nicht veranlaßt gesehen hätte, sein Abschiedsgesuch zu erneuern und aus dem Amte zu scheiden. Er hat damit dem Drängen seiner Familie nachgegeben; mit der Person Bälou's hat dieser Entschluß nicht das Mindeste zu tun.

Berlin. Im Festspieltheater bekämpfte ein Teil des Publikums den Erfolg des Wärdenspieler's „Ritter Hlaubart“ von Herbert Gulenberg sehr lärmend; es kam zu einem Theaterstankal.

Hohenfalsa. Im Dorf Rutschwitz im Kreise Strelino versuchten polnische Fanatiker den Schullehrer in den Goslopf zu werfen, was aber durch das Zutreten eines Kriegsveteranen vereitelt wurde.

Hörde. Heute früh 4 Uhr gelang es nach 67-stündiger Arbeit der Rettungsmannschaft, die vier verschütteten Bergleute an das Tageslicht zu bringen; sie waren völlig erschöpft, aber sonst unverletzt.

Sudweis. Aus Anlaß der Gemeinderatswahlen veranstaltete der tschechische Pöbel große Straßen-demonstrationen. Die Exzedenten mißhandelten die Deutschen. U. a. wurde der Redakteur der „Sud-böhmischen Volkszeitung“, Rudolph, halb tot geschlagen. Erst ein starkes Gendarmerie-Aufgebot konnte die Ruhe wieder herstellen; alsdann besetzte Militär die wichtigsten Plätze und Straßen der Stadt. Patrouillen durchzogen noch nachts die Straßen.

Toulon. Das Dampfschiff „Mouette“, welches gestern mit 300 Passagieren an Bord den Hafen verließ, stieß mit einem Unterseeboot zusammen. Unter den Passagieren entstand eine große Panik. Infolge des Zusammenstoßes hat das Dampfschiff starke Beschädigungen erlitten.

London. Wie aus den Erklärungen des Regierungsvortreters im Parlament über die Zwischenfälle in Portsmouth hervorgeht, ist die Ruhe unter den Soldaten nunmehr völlig wieder hergestellt. Soweit die Untersuchung bisher ergeben hat, sind die Unruhen durch junge Matrosen, die sich noch nicht 6 Monate im Dienste befanden, verursacht worden. Die Untersuchung ist noch nicht beendet; das Ergebnis soll sofort bekannt gegeben werden.

Warschau. Als um 7 1/2 Uhr abends auf der Wiener Bahn der Zug die Station Rogow passierte, der Wien um 7 Uhr abends verlassen hatte, wurde unter den Postwagen eine Bombe geschleudert. Der Postwagen wurde gänzlich zertrümmert und auch der nächste, der Militärbehörde gehörige Wagen. Einige Postbeamte und 15 Soldaten sind getötet oder tödlich verletzt worden. Das Attentat war von den Revolutionären in Szene gesetzt worden, die den Zug gründlich ausplünderten. Eine Geldsumme von etwa 1 Million Rubel fiel den Räubern in die Hände. Es gelang ihnen, zu entfliehen. Der Zug konnte nicht weiter expediert werden.

Warschau. Der Gerichtshof verurteilte den Deutschen Koralski zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien, weil er an einem Uebelstand beteiligt war. Es kommen fortgesetzt Uebelstände und Morde vor. Aus Kalisch und Sosnowice wird ebenfalls über Mordtaten berichtet.

Zittau. Auf dem Golovinskyprospekt wurde gestern eine Bombe geworfen, durch dessen Explosion ein Polizeikommissar, zwei Schutzleute und eine vorübergehende Dame tödliche Verletzungen erlitten.

Zanger. Der marokkanische Ausschuss tritt heute zusammen, um die von diplomatischen Korps aufgestellten Forderungen zu beraten. Eine Hauptforderung betrifft die Regelung der Polizei. Unter den Europäern herrscht große Erregung, da die Eingeborenen sich äußerst frech benehmen und die Europäer auf offener Straße beschimpfen.

Peking. Ein kaiserlicher Erlass, betreffend die Reorganisation der Regierung und Verwaltung, schafft für fast alle Verwaltungszweige neue Gestaltungen oder neue Bezeichnungen. Es werden ein Marinamt und ein Generalstab errichtet, ferner ein umfassendes Verkehrsamt, dem die Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltung unterstellt wird. Der Erlass betont, daß die dorerwähnten Änderungen nur die Grundlage für eine Verfassung bilden sollen.

Pongkong. Ueber den großen Brand in Canton (f. kleine Chronik) wird noch von dort telegraphiert: 500 Häuser sind verwaist, darunter eine Anzahl öffentlicher und Lehrhäuser. Die fremden Kriegsschiffe, die im Hafen lagen, sandten Mannschaften an Land, welche sich energisch an den Rettungsarbeiten beteiligten. Es scheint, daß Menschenverluste nicht zu beklagen sind. Der Schaden wird auf 1 Million Dollars und darüber beziffert.

Restaurant „Albertschlößchen“.
 Sonntag und Montag, den 11. und 12. November, halte ich meinen
Kaffee-Schmaus,
 wozu ich mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens aufwarte und lade hierzu werthe Gäste und Gönner freundlichst ein.
 Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.
 Hochachtungsvoll
Germann Wappler.

Circus Mainé.
 Schützenplatz.
 Heute Sonnabend abends 8 Uhr
Vorstellung,
 verbunden mit großem Preis-Ringkampf zwischen dem Circus-Athleten Max Herold, Meisterchaftsbringer von Schleswig-Holstein und Herrn Albert Broch, Biegelträger aus Gersdorf, um die Prämie von 50 Mark.
 Morgen Sonntag 2 Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr Hauptvorstellung.
 Ergebenst ladet ein Die Direktion.

Alte Möbel
 werden wieder wie neu hergestellt
durch Aufmalen
 in verschiedenen Holzarten oder durch
Emaille-Lackierung
 in modernen Tönen bei
H. Schubert, Maler u. Lackierer,
 Oberlungwitz.
 Auch wird von mir *Linoleum* preiswert geliefert und fachmännisch gelegt.

Wichtig für Hausbesitzer!
 Um Platz für die neue Ware zu schaffen, gebe circa 25,000 Rollen Tapeten, vorz. Muster, für die Hälfte und ein Viertel des sonstigen Preises zum Ausverkauf.
J. Louis Beschel.
Grösstes Tapetenlager
 am Plage, welches in bezug auf Auswahl und Preis auch mit jeder großstädtischen Firma in Wettbewerb treten kann.

Trinkfertige Kindermilch
 nach Prof. Dr. Backhaus in Portions-Flaschen, sowie sterilisierte Kur- u. Kindermilch, anerkannt beste Trockenfütterungsmilch, für Kinder und Kranke ein wohlbekömmliches und ärztlich empfohlenes Getränk, wochenlang haltbar, daher zum Versand geeignet.
 Frisch zu beziehen durch:
Reinhard Gumprecht, Chemnitz,
 Reichenhainerstr. 191,
 Milchkuranstalt unter ständ. chem. u. tierärztl. Kontrolle.
 Prospekte sind in der Exped. ds. Bl. zu haben.

Unsere allgemein beliebten
Winter-Fahrpläne
 sind erschienen und auf Schreibpapier zu 10 Pfg., aufgezogen „ 15 „ zu haben
 in unserer Geschäftsstelle,
 ☐ Bahnstrasse 3, ☐
 sowie bei Herrn
 Buchhändler Aug. Tittmann,
 Oberlungwitz No. 547.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 Marke Schwan gibt weisse Wäsche ohne Bleiche.
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

Gutes Sammelfleisch,
 à Pfund 70 Pfg., empfiehlt
Ewald Grabner,
 Schulstraße.

Hamburger Kaffee.
 Fabrikat täglich frisch geöstet, kräftig und schön schmeckend, versendet in Postkollis v. 9 Pfd. netto an à Pfd. 60 Pfg. feto. u. zollfrei g. Nachn. **Ferd. Rahmstorf,**
 Ottenf.-Damburg.

Feinster Gebirgs-Wachholderjaft
 zu haben in der Drogerie von **Emil Uhlig.**

Warme Schuhe u. Pantoffeln
 verschiedener Art,
Holzschuhe u. Pantoffeln,
Einzieh-Pantoffeln
 empfiehlt billigt
Julius Richter,
 Oberlungwitz.

Husten!
 Wer diesen nicht beachtet, verflüchtigt sich am eigenen Leibe!
Kaiser's Brust-Caramellen
 feinschmeckendes Malz-Extrakt.
 Herzlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Nachenkatarrhe.
 5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
 Pat. 25 Pf., Dose 50 Pf. bei:
J. B. Sayrik jr. in Hohenstein-Ernstthal,
Albin Fetter, Hohenstein-Ernstthal, **Richard Meyer,** Hohenstein-Ernstthal,
Wilhelm Küster, Droge. in Hohenstein-Ernstthal,
Max Herold in Gersdorf,
H. Beschel in Wilsdorf,
Bruno Weber, E. Fr. Zeuner Nachf. in Hohenstein-Ernstthal, **Dresdnerstr. 8.**

Plüschtschdecken v. M. 9.75 b. 25.00.
 in glatt, gestickt, gepresst od. bunt, zu jedem Möbelbezug passend, vorrätig oder schnell lieferbar.
 Bitte um Farbenprobe und Tischgrösse.
Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2.
 Preisliste franko.

Welliges Haar
 ohne das schädliche Brennen erzeugt über Nacht Flaco's Haarkräusel-Essenz. Fl. 60 Pf.
 bei **Emil Uhlig, Drogerie.**

Fenster
 für Bauende, ein Posten 160x90 und 180x90, billig direkt vom Glaser zu verkaufen wegen Geschäftsaufgabe.
 Offerten unter G. U. an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Johns wäscht am besten

Königl. Sächs. **Sonnabend** abend punkt 7 1/2 Uhr
Militär-Verein
Versammlung
 im Vereinslokal.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Der Vorstand.

Mieter-Verein.
 Sonntag, den 11. November, 8 Uhr abends
Versammlung.
Tagesordnung:
 1. Aufnahmen.
 2. Gemeindesteuereeregulatio.
 3. Stadtverordnetenwahl.
 4. Verschiedenes.
 Um zahlreichen Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Geselliger Verein, Oberlungwitz.
 Morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr
Haupt-Versammlung
 im Vereinslokal.
 Neuwahl des Gesamt-Vorstandes.
 Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.
Der Vorsteher.

Spar-Verein „Einigkeit“, Oberlungwitz.
 Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß morgen Sonntag, den 11. Nov., unser **Herbst-Ball** im „Gasthof zur Post“ stattfindet.
 Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen
Emil Köhner, Vorsteher.

Saure Fiede
 empfiehlt
Rich. Schönland,
 Bahnstraße.

Norddeutsche Fischhalle
 Langwieserstr.
 empfiehlt erste große Sendung
Giskarpfen,
 Pfd. 50 u. 60 Pfg.

Empfehle sehr fettes
Rohfleisch.
Herold's Rohfleischerei.

Kautschuk-Stempel
 in jeder Ausführung liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Horn & Lehmann,
 Bahnstraße 3.

Hausverkauf.
 Das an der Herrmannstr. Nr. 2 gelegene Hausgrundstück ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Näheres
Bismarckstraße 17.

Kleine Stube
 mit Kammer zu vermieten
Feldstraße 630.

Eine Stube
 zu vermieten.
N. Nagel, Feldstr. 629.

Jungen Mann
 zum Rufen und Ausstanzen sucht
Emil Reber,
 Oberlungwitz.

Spulerinnen
 sucht
Aug. Claus.

Einige Mädchen
 für leichte Arbeit gesucht.
Strumpfabrik Adolph Weffertorn,
 Schulstraße 18.

Strumpfwirker
 sucht
Dtto Schrapf.

Nationalliberaler Verein.
 Montag, den 12. November, abends 8 1/2 Uhr im „Gewerbehause“ (Gesellschaftszimmer)
Versammlung.
Tagesordnung:
Stadtverordnetenwahlen.
Der Vorstand.

Conservativer Verein.
 Montag, den 12. November 1906, abends 7 1/2 Uhr
Versammlung
 in Schiefers Vereinszimmer.
Tagesordnung: Stadtverordnetenwahl.

Ortskrankenkasse für Strumpfwirker Oberlungwitz.
 Sonntag, den 18. November 1906, nachm. punkt 1/4 4 Uhr
General-Versammlung
 in Eichler's Restauration.
Tagesordnung:
 1. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung.
 2. Ergänzungswahlen zum Vorstand.
 3. Anträge; solche sind bis zum 15. November schriftlich beim Unterzeichneten einzureichen.
 Die Herren Vertreter werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Oberlungwitz, den 10. November 1906.
Der Kassenvorstand.
Carl Rother, Vorst.

Im Anschluß an die Generalversammlung findet Neuwahl sämtlicher Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer statt. Wahlberechtigt sind nur diejenigen Kassenmitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, sowie Arbeitgeber, die aus eigenen Mitteln Beiträge für die Versicherten leisten (§ 48 des Kassenstatuts).

Haerberlein's Nürnberger Lebkuchen
 in schöner, frischer, weicher Ware, empfehlen zu vorjährigen billigen Preisen
Ernst Schrapf, Carl Lange,
Dresdnerstraße 51, Bahnstraße 10 a.
C. F. Löbel's Schuhwarenhaus,
 Oberlungwitz Nr. 265,
 empfiehlt
alle Arten Schuhwerk
 für Herren, Damen und Kinder zu billigsten Preisen.
 Hochachtungsvoll **D. D.**
 NB. Reparaturen werden schnellstens ausgeführt

Alle Sorten Möbel:
Sofas, Bettstellen mit Matratzen, Kleiderschränke, Kommoden, Speiseschränke, Sofatische, Tische, Küchentische, Koffer mit Einsatz
 und verschiedenes mehr.
Möbel-Geschäft von Ottomar Hornbogen,
 Oberlungwitz.

Großer Posten Näh-Handschuhe
 werden an Nähfaktore und Einzelnäher zu höchsten Löhnen abgegeben.
Moritz Voigt & Kaiser,
 Hartmannsdorf.

Für Hohenstein-Ernstthal
 wird von alter Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft ein gut eingeführter, tüchtiger
General-Agent gesucht.
 Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesene erprobte Fachleute wollen gefl. Offerten unter J. J. 5454 an Rudolf Mosse, Berlin S. W., einreichen.